

„Mache leise das Fenster auf,“ sagte die Mutter, „und laß ihn herein.“

Hannchen öffnete das Fenster, und der Sperling hüßte herein. Er wurde sogleich in einen Käfig gesperrt und bekam Futter und Wasser. Wie freute er sich! „Ei,“ sagte er für sich, „solch Leben lasse ich mir gefallen!“

Hannchen und ihre Mutter warteten nun von Tag zu Tag, daß er singen sollte. Aber er konnte ja doch nicht singen. Er schrie nur immer: „Schilp, schilp! Schilp, schilp!“

Da sagte endlich die Mutter zu Hannchen: „Laß den abscheulichen Vogel wieder hinaus. Was nützt es, daß er gelb aussieht, wenn er nicht singen kann?“

Hannchen öffnete abermals das Fenster, und der Sperling mußte wieder dahin, woher er gekommen war. Und als es wieder Winter war, mußte er oft frieren und hungern.

Das Gartenstaket.

„Ludwig, Ludwig, klettere nicht!“ So rief der Papa seinem vierjährigen Söhnchen zu, der, anstatt artig im Gärtchen beim Hause mit dem Schwester-